

Heiliger Sebastian – Patron gegen die Pest

Als in unserem Lande während des 30-jährigen Krieges (1618 – 1648) Not und Elend herrschten, brach in vielen Orten die Pest oder der „schwarze Tod“ aus, was in der Folge zur Verehrung des Hl. Sebastian führte. Der Vohburger Heimatforscher Max Kirschner schreibt dazu:

„1625 – 28 wütete in Vohburg der „Schwarze Tod“, den man auch die „Ungarische Pest“ nannte. Die Leute mieden sich gegenseitig, sperrten sich in ihre Häuser ein, beteten, geißelten sich und verzehrten sich in Angst und Not. Wer gestern noch gesund aussah, bekam heute schwarze Beulen in den Achselhöhlen und Weichen, und war meist nach fünf Tagen tot. Ganze Familien und Siedlungen starben aus. Die Toten warf man nachts vor die Haustüre auf die Straße. Im Morgengrauen holperte der Pestkarren vorbei, von einem alten Gaul gezogen. Vermummte Männer räucherten in Eisenpfannen Wacholder und Schwefel, um die giftigen Pestdämpfe zu vernichten. Mit Gabeln und Stangen warfen sie die Leichen auf den Karren. Eine Berührung konnte tödlich sein. Draußen vor dem Ort (extra opidum) warf man diese Körper in eine tiefe Grube, da man längst nicht mehr genug Einzelgräber ausheben konnte.“

Martin Sedlmeier schreibt in seinem Bericht über die Sebastiani-Prozession, daß die Seuche bei uns auch 1635 wieder auftrat. Fast jeden Tag starben Menschen im Markt oder im Siechenhaus, wohin die Todkranken gebracht wurden. Es gab keine Arznei und keine Hilfe gegen diese Krankheit.

In dieser verzweifelten Lage wandten sich die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde an den Hl. Sebastian, der schon seit alter Zeit als Pestpatron verehrt wurde, und gelobten, wenn sie von der todbringenden Seuche verschont blieben, alle Jahre am 20. Januar, seinem Namenstag, einen feierlichen Umzug zu machen und für ihre „Sünden“ Buße zu tun. Und wie durch ein Wunder hörte das Sterben in der Bevölkerung auf. Die dankbaren Vohburger hielten auch die folgenden Jahre das gegebene Versprechen und hielten zu Ehren des Hl. Sebastians eine Prozession durch die Straßen ihres Marktes.



Hl. Sebastian in Vohburg

Doch schien nach längerer Zeit das Gelöbnis in Vergessenheit gekommen zu sein. Als aber in der Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges im Jahre 1742 die Pest abermals eingeschleppt wurde, erneuerte die Gemeinde ihr Versprechen und rief den „Pestheiligen“ um Hilfe an. Auch diesmal wurden die Einwohner von der Seuche verschont.

Seither war der 20. Januar in Vohburg ein örtlicher Feiertag, an dem die Sebastians-Prozession gehalten wurde. An ihr nahmen auch die Schulen teil, weil unterrichtsfrei war. Als 1960 dieser örtliche Feiertag abgeschafft wurde, hat die Stadt Vohburg den Bittgang auf den Sonntag vor bzw. nach dem 20. Januar verlegt.

Heuer fand die Prozession am Namenstag des Märtyrers, den 20. Januar statt.

Die Verehrung des Heiligen Sebastian ging von einem archäologisch gesicherten Grab in der später nach ihm benannten römischen Katakombe aus. Erstmals erwähnt wird Sebastian im Heiligenkalender des Jahres 354. Da so gut wie nichts über Sebastian bekannt war, machte ihn der romanhafte Text der wahrscheinlich Mitte des fünften Jahrhunderts entstandenen Geschichte seines Martyriums, wohl vom Namen Sebastian – „dem Kaiser zugehörig“ – ausgehend, zum kaiserlichen Offizier.

Er soll nach der Legende einer Reihe anderer römischer Heiliger bei ihrem Martyrium beigekommen oder sie wunderbar geheilt haben. Sebastian erlitt nach seiner „Passio“ in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts zwei Mal das Martyrium. Die Hinrichtung durch die Bodenschützen überlebte er, später wurde er dann durch Stockschläge im Zirkus getötet.

Das erste Martyrium durch Pfeile, von dem Sebastian gesundete, machte ihn im Mittelalter zum Patron gegen die Pest, eine Krankheit, die die Menschen anfliegt wie ein Pfeil. Daraus entwickelten sich Schutzfunktionen für die Jäger, später auch für die Büchsenmacher und Schützenbruderschaften. Die Mitglieder der zahlreichen meist heute noch bestehenden Sebastiansbruderschaften verschrieben sich der Pflege und Bestattung Pestkranker und dem Gebet für das Seelenheil der Verstorbenen.

Quellen: Zur Geschichte der Stadt Vohburg von Max Kirschner, 2. Auflage 1984
Wallfahrten im Landkreis Pfaffenhofen von Martin Sedlmeier, 2001
DONAU KURIER vom 19./20.01.2002

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe